

АКАДЕМИЯ НАУК РОССИИ  
РУССКОЕ ГЕОГРАФИЧЕСКОЕ ОБЩЕСТВО  
ВОСТОЧНАЯ КОМИССИЯ

# СТРАНЫ И НАРОДЫ ВОСТОКА

Под общей редакцией  
академика Российской Академии наук  
М. Н. БОГОЛЮБОВА

Вып. XXX  
**ЦЕНТРАЛЬНАЯ АЗИЯ. ВОСТОЧНЫЙ ГИНДУКУШ**



«ПЕТЕРБУРГСКОЕ ВОСТОКОВЕДЕНИЕ»  
1998

---

---

*Almuth Degener*

## WAIGALI-LIEDER ZUR ISLAMISIERUNG KAFIRISTANS

Zu den Besonderheiten der Kultur des Dorfes Nisheygram im nuristanischen Waigaltal (Afghanistan) gehört es, daß Lieder nie in der Sprache des Dorfes, der Kalāṣa-alā, gedichtet werden, sondern stets in dem Dialekt des Dorfes Waigal, dem Waigali. Solche Lieder werden von Männern oder von Frauen gedichtet und können auf der kafirischen Harfe *wāḡ* begleitet werden<sup>1</sup>. Sie werden vor allem für tote Angehörige und Freunde gedichtet, aber auch für lebende Freunde und Geliebte oder auf bestimmte Ereignisse. Sie preisen die Stärke, den Ruhm oder die Schönheit einer Person, sie drücken Verlangen nach der Geliebten aus, Sehnsucht nach der Heimat oder Verzweiflung über den Tod des Verstorbenen. Lieder humoristischen Inhalts sind bisher nie aufgezeichnet worden, vermutlich gibt es auch keine.<sup>2</sup>

Im Frühjahr 1969 zeichnete G. Buddruss während eines Aufenthalts in Nisheygram siebzehn Lieder im Waigali-Dialekt auf. Darunter befinden sich auch vier Lieder, die sich auf die zwangsweise Bekehrung der Bewohner des ehemaligen Kafiristans zum Islam beziehen. Sie spiegeln das Leid und die Verwirrung der Nuristanis angesichts ihrer Niederlage und der Maßnahmen der Regierung zu ihrer Umerziehung.

Lieder werden auch heute noch gedichtet und vorgetragen. 'Abdul Bāqī Nūristānī dichtete 1990 in Kabul das folgende Lied auf A. L. Grjunberg, dessen Sprachkundigkeit auch die gewöhnlich mehrsprachigen Nuristanis in Erstaunen setzte:

*alā-zfā'ok Grun, tū Leningr'ādā-bə pūs  
tū al'ā-bə ašk'ū va'f'eš, g'olā-bə jip prtoš  
t'u-bə s'unā-bə mušt'odā sey ki melōw'ē tu-mili sam'a not  
meləkarā-bə di žučtarā t'u-še žā mačiwār tər'am  
y'umə al'ā-bə kit'āb čitr'āw, t'u-bə lap'o-bə wiyās dar'ə!*

Sprachkenner Grjun(berg), du, die Blume von Leningrad,  
 du bist der Schlüssel der Sprache(n), dir ist die Zunge des Tales (d. h. der  
 ganzen Welt) gegeben.  
 du hast einen Kopf mit goldenem Gehirn, so daß Redekundige dir nicht  
 gleichkommen,  
 Morgenstern der Redner, für dich wünsche ich sehr langes Leben,  
 schreib ein Buch über unsere Sprache, deine Fackel bleibe hell!

Grjunberg sammelte noch zahlreiche Tonaufnahmen von Waigali-  
 Liedern; ob und wann diese wertvollen Materialien transkribiert und publiziert  
 werden können, ist leider unsicher. Einige Lieder auf Kati über die  
 Islamisierung wurden von MORGENSTIERNE 1967 publiziert und erneut in  
 EDELBERG/ JONES 1979, 124–126 abgedruckt.

Die ursprüngliche Fassung der Lieder zur Islamisierung enthielt in  
 einigen Fällen vielleicht mehr Strophen; den heute lebenden Nuristanis ist der  
 volle Wortlaut manchmal nicht mehr im Gedächtnis.

Da das Material nicht ausreicht, um die Phonologie des Waigali zu  
 beschreiben, wird die ursprüngliche (nicht systematische, annähernd  
 phonemische) Transkription beibehalten.

## 1. Lied von der Islamisierung Waigals

Der "General" Ghulam Haidar war der Oberbefehlshaber des  
 afghanischen Heeres, das im Winter 1896 den Eroberungszug nach Kafiristan  
 unternahm. Das Heer zog den Pech-Fluß aufwärts bis zur Stadt Ningalam. Von  
 dort aus wurden zunächst Verhandlungen mit den kafirischen Bewohnern des  
 Waigaltales geführt: darauf beziehen sich die ersten beiden Verse des Liedes.  
 Teils durch Überredung, teils durch Gewaltandrohung und Bestechung trat nach  
 und nach eine größere Anzahl von Bewohnern des Waigaltales zum Islam über  
 und "rasierten ihre Goldlocke ab" (Vers 3), d. h. gaben das äußere Zeichen ihres  
 Kafirentums auf. Das führte zu Spaltungen in der Dorfgemeinschaft und damit  
 zum Verlust des Ansehens: "der Name wurde leicht" (Vers 3), d. h. der Name  
 galt nichts mehr, die Waigalis wurden nicht mehr geachtet und gepriesen. Čimi  
 ist eine Bezeichnung für die drei Dörfer Kegal, Akuṇ und Müldeš. Nur hier  
 erhielten nach Aussage des Liedes (Vers 4) die Kafiren ihre Würde ("sie waren  
 schwer"), denn sie gaben nicht kampflös auf und konnten erst nach einigem  
 Widerstand islamisiert werden. Auf den Widerstand in Müldeš bezieht sich das  
 Lied Nr. II.

1. *sal'ār war-'ā kaṭi weg'ār kaṭum ber-g'omiš*
2. *sal'ār war-'ā kaṭi bist'āṁ kaṭum ber-g'omiš*
3. *sun-čřok bra'ĩ t'esaba nām di adüsa bö*

4. *nu d'eš Kalašim gālast'uk Bal'im-kārā'a*

1. Als wir hörten<sup>3</sup>, daß der General talauf kam, gingen wir fröhlich talab (ihm entgegen).
2. Als wir hörten, daß der General talauf kam, zogen wir festlich gekleidet talab.
3. Nachdem sie die Kafir-Locke geschoren hatten, wurde ihr Name leicht.
4. In den 9 Dörfern Waigals (blieben nur) die Leute von Čimi schwer.

## 2. Lied des Vaters auf den Tod seiner Söhne Janbek und Dinkan

Die Brüder Janbek und Dinkan aus dem Dorf Müldeš hatten zwei zur Islamisierung und Kontrolle eingesetzte Mullas getötet. Janbek floh über die Alm (darauf bezieht sich vermutlich Vers 1) nach Kamdeš, wurde aber verraten und tötete sich selbst, um der Verhaftung zu entgehen. Dinkan wurde in Ningalam (Vers 2) erschossen, die Familie wurde verschleppt, ihr Besitz konfisziert.<sup>4</sup> Für seine beiden Söhne wählt der Dichter Metaphern von Waffen: den kafirischen Schild, der auch stilisiert als Rangabzeichen und Ornament in der Holzschnitzerei und der Stickerei eine wichtige Rolle spielt, und den Dolch (oder Schwert). Das Wort für "Dolch" ist hier das persische Lehnwort *polant*, eigentlich "Stahl", welches außerhalb der Lieder durch keinen Text belegt ist; damit ist wohl nicht der typische Dolch der Kafiren *katara*, gemeint.<sup>5</sup>

1. *sā křā g'ořam sā andar'a bö tat'owa-řa*
2. *šār křā gořam šār křā nāliüdüř tatowa-řa*
3. *a dost čü kiř'a puř'ā goš ima řanbek*
4. *wai-šāü pol'ant puř'ā goš ima dinkan*

1. Ich ging in Richtung der Alm, die Alm wurde dunkel deinem Vater.
2. Ich ging in Richtung der Stadt (Ningalam), in der Richtung der Stadt (war) Nebel deinem Vater.
3. Schild, den man zur Hand nimmt, du zerbrachst, mein Janbek.
4. Dolch, den man zieht, du zerbrachst, mein Dinkan.

## 3. Lied eines alten Mannes nach dem Kommen des Islam

Nach dem Kommen des Islam war vieles von dem, worin der Stolz und die Freude der Kafiren gelegen hatte, verboten oder unmöglich: die Raub- und Kriegszüge der Männer mit den dazugehörigen Ehrungen, die mythologischen und Helden-Geschichten, die Tänze und die Musik, die zum kafirischen Leben gehörten. Die Klage des alten Mannes drückt Enttäuschung und Trauer darüber aus, daß die alte Zeit unwiderruflich vorüber ist.

1. *čāk ab 'āra bō sūk na bāloi yar'ā*
2. *mel'a ur'āna bō weg'ār na bāl'oi yamā*

1. Die Zeit wurde schlecht, Glück ist nicht möglich den Freunden.
2. Die Sache verdarb, Fröhlichkeit ist nicht möglich für uns.

#### 4. Lied der Kalash, die 1896 ihre Heimat verlassen mußten

Als Teil afghanischer Maßnahmen nach 1896 für die Umerziehung und Assimilation der Kafirren wurden einzelne Dorfangehörige nach Kabul und Nordafghanistan ("Turkestan") umgesiedelt. Gewöhnlich mußte aus jeder Sippe ein Mann die Heimat verlassen. Der Dichter bezieht sich in Vers 5 darauf, daß ihn seine Brüder zur Umsiedlung bestimmt hatten. Das Lied soll er unterwegs gedichtet haben. *bazār-gol* "Tal des Überflusses" in Vers 3 ist eine dichterische Bezeichnung für das Waigaltal. Kabul liegt nach nuristanischer Vorstellung höher (Vers 4: "in der Dunkelheit der Wolken") als Nuristan. Dort tanzte die Kafirren-Gruppe aus Heimweh<sup>6</sup> auf kafirische Weise: *yuma weg'ār* "unsere Fröhlichkeit", d. h. "unsere kafirische Art, mit einem Festgelage und Tanz zu feiern".

1. *ye čin'om widin'om eli šār čin'i widin'om*
2. *ye čin'om widin'om Kabūl šār čin'i widin'om*
3. *sot gol nad'i čin'i o tatā bazār-gol a-nār ā*
4. *nāli and'āra mā' oibio yuma weg'ār*
5. *brā mel'o kaṭ'i o trukest'ār melab'ār yam'ā*

1. (Berge und Flüsse) überschreitend, fürchtete ich mich; (jede) kommende Stadt durchschreitend, fürchtete ich mich.
2. (Berge und Flüsse) überschreitend, fürchtete ich mich; nachdem ich die Stadt Kabul durchschritten hatte, fürchtete ich mich.
3. Als ich die 7 Täler und Flüsse (Afghanistans) überschritten hatte, kam mir, oh, die Erinnerung an das herrliche Land der Väter.
4. Inmitten der Dunkelheit der Wolken, hurra!, unsere Fröhlichkeit!
5. Gemäß<sup>7</sup> dem Wort der Brüder wurde uns, oh, Verkehr (mit den Leuten von) Turkestan (zuteil).

#### Kurzgrammatik

Waigali ist die Sprache der Lieder in Nisheygram, es ist aber vor allem die gesprochene Sprache des Dorfes Waigal, des nördlichsten Dorfes im Waigaltal. Informationen über Waigali verdanken wir in erster Linie G. Morgenstierne, der 1929 in Chitral einige Sätze und Wörter von einem jungen Informanten aus Waigal aufnehmen konnte und sie 1954 in seiner Schrift "The

Waigali Language" auswertete. A. L. Grjunberg konnte 1991 einige Paradigmen aufzeichnen, die er mir freundlicherweise überließ. Ein größeres Textcorpus, Basis einer möglichen genaueren Untersuchung, ist leider nicht greifbar, hier kann nicht mehr als eine grammatische Skizze geboten werden. Die von Morgenstierne übernommenen Formen sind im folgenden mit M., die von Grjunberg mit G. gekennzeichnet. Alle übrigen stammen aus den von Buddruss gesammelten Liedern.

## 1. Substantive

1.1 Erkennbar sind unterschiedliche Formen für Singular und Plural, casus rectus und obliquus sowie Vokativ. Der casus obliquus erscheint u. a. vor Postpositionen.

1.2 Im casus obl. tritt im Singular an konsonantischen Auslaut ein *-a*, z. B.: rect. *salār* "General", obl. *salāra-mili*. Bei Stämmen auf *-a* wird das *-a* durch *-o* ersetzt, z. B. rect. *guṛa* "Pferd", obl. *guṛo* (M.). Im Vokativ tritt an konsonantischen Auslaut ein *-a*, z. B. *din* "Sohn", Vokativ *dina*.

1.3 Im Plural wird im Obliquus und im Vokativ der auslautende Vokal nasalisiert (und *ə/a* zu *ā?*), z. B. *tatə* "Vater", Vokativ *tatā, yār* "Freund", obl. *yarā*. Auf *-i* auslautende Stämme haben im Obl. Plural *-ē*, z. B. *deoguli* "Mann von Deogul", obl. *deogulē*

## 2. Pronomina

2.1 Bei den Personalpronomina werden drei Casus unterschieden: casus rectus, casus obliquus (als Dativ, Agentialis und vor Postpositionen) und ein casus possessivus (entsprechend einem Genitiv), abgekürzt rect., obl. und poss. Außerdem werden die Numeri Singular und Plural unterschieden. In der dritten Person erfüllt das Demonstrativpronomen die Funktion eines Personalpronomens. Es gibt keine Genusunterscheidung.

### 2.2 Personalpronomina der 1. und 2. Person

- |             |  |
|-------------|--|
| 1. Singular | rect.: <i>ye</i><br>obl.: <i>īM</i> .<br>poss.: <i>ima</i>                                     |
| 2. Singular | rect.: <i>tū</i> G.<br>obl.: <i>tu</i><br>poss.: <i>tuba</i>                                   |
| 1. Plural   | rect.: <i>yamə</i> G.<br>obl.: <i>yamə</i> G., <i>yamā</i><br>poss.: <i>yuma</i>               |
| 2. Plural   | rect.: <i>iwī</i> M., <i>wī</i> G.<br>obl.: <i>vīmə</i> G., <i>wā</i> M.<br>poss.: <i>wāma</i> |

2.3 Personal-Affixe<sup>8</sup> sind für die 2. und 3. Person belegt. Sie lauten

in Singular und Plural gleich: 2. *-w-* in *tato-w-a-ŕa* "für deinen Vater", 3. *-s-* in *skō-bə tatō-s* (M.) "sein Vater".

2.4 Die Demonstrativpronomina kennen eine dreifache Stufung nach zunehmender Entfernung:

Singular	rect.	<i>i</i> G.	<i>sə</i> M.	<i>skə</i> G.
	obl.		<i>tašə</i> M.	<i>ske</i> G.
	poss.			<i>skōbā</i> M.
Plural	rect.	<i>ami</i> G.	<i>te</i> G.	<i>akə</i> G.
	obl.	<i>amī</i> G.	<i>tšə</i> G.	
	poss.		<i>tesaba</i>	

### 3. Verbum

3.1 Die wenigen uns zugänglichen Texte auf Waigali erlauben keine annähernd erschöpfende Beschreibung des Verbalsystems. Soweit möglich, werden hier ohne Anspruch auf Vollständigkeit anhand der belegten Formen Paradigmen zusammengestellt.

3.2 Verben werden häufig mit Lokalmorphemen verbunden. Das System dieser Lokalmorpheme, die sowohl als Verbalpräfix als auch adverbial verwendet werden können, ist für das Waigali unzureichend bekannt<sup>9</sup>; belegbar sind *wai* "herauf", *woi* "herüber", *war* "talauf" (M.), *ber* "talab" (M.), *oi* "(nach) oben".

3.3 Das verbum auxiliare "sein" lautet im Präsens (nach Grjunberg):

Singular	1. <i>vařem</i>	Plural	1. <i>vařemiš</i>
	2. <i>vařeš</i>		2. <i>vařīū</i>
	3. <i>vaři</i>		3. <i>vaři</i>

(aber MORGENSTIERNE § 68: *wřem*, *wřeš* usw.).

Nach MORGENSTIERNE (1954, 184) gibt es kein *om*, *oš* usw., aber wohl *n-ũ* "ist nicht", vgl. *not* "sie sind nicht" und § 3.6 zu *bāloi*.

3.4 Im Präsens folgen auf den Präsensstamm die Personalendungen:

Singular 1. *-am*, 2. *-aš*, 3. *-as*,  
 Plural 1. *-amiš*, 2. *-ase*, 3. *-ast*.

Beispiele (G.):

"sehen": 1. *wřām*, 2. *wřāš*, 3. *wřās*, 1. *wřāmiš*, 2. *wřāse*, 3. *wřāst*,

"kommen": 1. *eam*, 2. *eaš*, 3. *eas*, 1. *eamiš*, 2. *ease*, 3. *east*,

"gehen": 1. *giam*, 2. *giaš*, 3. *gias*, 1. *giamiš*, 2. *giase*, 3. *giast*,

"essen": 1. *yam*, 2. *yaš*, 3. *yas*, 1. *yamiš*, 2. *yase*, 3. *yast*,

"trinken": 1. *piam*, 2. *piaš*, 3. *pias*, 1. *piamiš*, 2. *piase*, 3. *piast*,

"geben": 1. *pream*, 2. *preaš*, 3. *preas*, 1. *preamiš*, 2. *prease*, 3. *preast*,

"schlagen": 1. *wiam*, 2. *wiaš*, 3. *wias*, 1. *wiamiš*, 2. *wiase*, 3. *wiast*,

"tun": 1. *čam*, 2. *češ*, 3. *čas*, 1. *čamiš*, 2. *čase*, 3. *čast*,

"nehmen": 1. *damiam*, 2. *damiaš*, 3. *damias*, 1. *damiamiš*, 2. *damiase*, 3.

*damiast*,

"spucken": 1. *tačam*, 2. *tačas*, 3. *tačas*, 1. *tačamiš*, 2. *tačase*, 3. *tačast*,

"wissen": 1. *zřam*, 2. *zřaš*, 3. *zřas*, 1. *zřamiš*, 2. *zřase*, 3. *zřašt*,

"schreiben": 1. *likam*, 2. *likaš*, 3. *likas*, 1. *likamiš*, 2. *likase*, 3. *likast*,

"sterben": 1. *mryām*, 2. *mryāš*, 3. *mryās*, 1. *mryāmiš*, 2. *mryāse*, 3. *mryāšt*.

3.5. Das Imperfekt ist durch das Suffix *-s-* und besondere Personalendungen gekennzeichnet (nur das Masculinum ist belegt), z. B.

"essen": 1. *yasem*, 2. *yaseš*, 3. *yase*, 1. *yasemiš*, 2. *yasē*, 3. *yase*,

"sehen": 1. *wřāsem*, 2. *wřāseš*, 3. *wřāse*, 1. *wřāsemiš*, 2. *wřāse*, 3. *wřāse*.

3.6 Der Imperativ ist in *čitrāw* "schreibe!" belegt; einige weitere Beispiele sind bei MORGENSTERNE (1954, 185) zusammengestellt.

3.7 Ein Nomen agentis wird mit dem Suffix *-l-* gebildet. Im Masculinum endet es auf *-a*, z. B. *šāčala* von *šāč-* "schicken", im Femininum auf *-i*, z. B. *eli* von *e-* "kommen". Problematisch ist *bāloi* in Lied III. Möglicherweise handelt es sich um das Nomen agentis *bāla* und ein Hilfsverb. *oi* ist die Kopula der 3. Person Singular in der Sprache von Nisheygram, nicht aber im Waigali (dort: *warem*). Sollte der Nishei-Dichter eine Form seines eigenen Dialektes auf die Sprache der Lieder übertragen haben? Dann ist vielleicht auch *bāla* ein Nishei-Wort, nämlich das Nomen agentis von *bā-* "können".

3.8 Auch das Futur hat als Merkmal das Suffix *-l-*, z. B. *mrālom* "ich werde sterben", *tilem* "ich (fem.) werde bleiben".

3.9 Das Participium praesentis wird mit dem Suffix *-om* gebildet, z. B. *cinom* "überschreitend", *kačom* "machend", *kanom* "lachend".

3.10 Im Präteritum treten die folgenden Personalendungen an den Präteritalstamm:

Singular	1. <i>-m</i>	2. <i>-š</i>	3. <i>-</i>
Plural	1. <i>-miš</i>	2. <i>-ē</i>	3. <i>-t</i>

Der Präteritalstamm hat im Masculinum und Femininum unterschiedliche Formen, z. B. "sein": masc. *bō-l* fem. *bi-*, "sehen": masc. *kačē-l* fem. *kači-*, "gehen": masc. *go-l* fem. *ge-*, "kommen": masc. *ā-l* fem. *e-*.

Beispiele:

"werden" masc. (G.): 1. *wřam*, 2. *wřaš*, 3. *wřā*, 1. *wřamiš*, 2. *wřē*, 3. *wřā*,

"sterben" masc. (G.): 1. *mōm*, 2. *mōš*, 3. *mō*, 1. *mōmiš*, 2. *mōē*, 3. *mō*.

3.11 Transitive Verben erfordern im Präteritum die Ergativkonstruktion. Der Agens der Verbalhandlung steht dann im casus obliquus, der Patiens im casus rectus, z. B. (G.) "trinken": *īpie* "ich trank", "geben": *īpito*, *tu pito*, *sko pito* "ich gab, du gabst, er gab (es)", "schlagen": *ītu winoš* "ich schlug dich", *tu ye winom* "du schlugst mich", *sko ye winom* "er schlug mich".



**3.12** Das Perfekt setzt sich aus dem Präteritalstamm, der oft mit dem Suffix *-stə* versehen ist, und dem Verbum "sein" im Präsens zusammen, z. B. "sterben" (G.):

Singular	1.	<i>mō̃-stə vařem</i>
	2.	<i>mō̃-stə vařeš</i>
	3.	<i>mō̃-stə vaři</i>
Plural	1.	<i>mō̃-stə vařemiš</i>
	2.	<i>mō̃-stə vařiū</i>
	3.	<i>mō̃-stə vaři</i>

**3.13** Bei den Formen von "kommen": *āřem* (M.), "laufen": *sanieřem* (G.), "trinken": *pieři* (G.) handelt es sich um eine Zusammensetzung aus Präteritalstamm und dem verbum auxiliare "sein", also um ein Plusquamperfekt (MORGENSTIERNE 1954, §§ 87–88).

Die Formen *gořam* von "gehen", *čineřoš* von "schneiden" enthalten ebenfalls den Präteritalstamm sowie ein Hilfsverb, vielleicht das in dem knappen Textmaterial sonst nicht belegte Präteritum von "sein".

**3.14** Das Absolutiv wird gebildet, indem an den Präsensstamm ein Suffix tritt, und zwar:

bei konsonantischem Auslaut *i*, z. B. *čar* – "überschreiten": *čari*, *bin* – "denken": *bini*;

bei auslautendem *a* oder *ā* ein *i*, z. B. *brā* – "scheren": *brai*, *tā* – "züchten": *tāi*,

aber bei kausativbildendem *ā* ein *u*, z. B. *utyā* – "aufstellen": *utyāu*, *aranjā* – "erzittern lassen": *aranjāu*.

Auslautendes *e* bleibt erhalten, z. B. *e* – "kommen": *e*. "tun" hat die zwei Absolutive *kaři* und *ka*, "gehen" das Absolutiv *gai*.

Ein Kurzabsolutiv besteht in dem bloßen Stamm, z. B. *pramař* "vergessen habend".

**3.15** Der Infinitiv lautet auf *-ū* aus, z. B. "tun": *čū*, "herausziehen": *wai-šāū*, "züchten": *tāū*, "geben": *prū*

**3.16** Das Passiv setzt sich aus dem mit dem indeklinablen *-ā* suffigierten Präsensstamm und dem Verbum "gehen" zusammen, z. B. "zerbrechen": *puřā goš* "du wurdest zerbrochen/ du zerbrachst", "schmelzen": *wilā goš* "du wurdest geschmolzen/ du schmolzest dahin".

## Glossar

§ verweist auf die Paragraphen der Kurzgrammatik.

\* bedeutet, daß das Wort in dem anfangs veröffentlichten Lied auf Grünberg vorkommt, die römischen Zahlen stehen für die Nummern der übrigen Lieder.

*abāra* schlecht III [MORGENSTIERNE  
1954, 220 'abērə: < *apara*?]  
*adūsa* leicht I  
*alā* Sprache \*  
*alā-zīālok* Sprachkenner \* [Nomen  
agentis von *zīā*- "wissen" + Suffix  
-ok]  
*andara* dunkel II  
*andāra* Dunkelheit IV  
*aškū* Schlüssel, eigentlich Bügel zum  
Verschließen der Tür \*  
*ā*- s. e -  
*b*- sein, werden. Prät. 3. Sg. *bō* II, III,  
Nomen agentis (? , § 3.7) *bāloi* III  
*Balim-Kārāta* Bezeichnung der  
Bewohner von Čimi (Kegal, Akun  
und Müldes) I  
*bazār-gol* "Tal des Reichtums",  
Bezeichnung für Kalaşüm, die neun  
Dörfer des Waigal-Tales IV  
*ber* talab  
*ber-ga-* talab gehen I  
*bistāi* Schönheit  
*bistāi k-* sich festlich kleiden I  
*brā-* rasieren, scheren. *brai* Absol. I  
*brā* Bruder IV  
*čāk* Zeit III  
*čitrā-* schreiben. Imperativ 2. Sg. *čitrāw*  
\*  
*čū* s. k -  
*čin-* überschreiten (Berge). Part. praes.  
*činom* IV. Absol. *čini* IV  
*dar-* bleiben. Konjunktiv (?) 3. Sg.  
*darə* "es soll bleiben!" \*  
*deš* Dorf I  
*di* Partikel I, \*  
*dost* Hand II  
*a dost čū kiṛa* Schild, (der) zur  
Hand zu nehmen (geeignet ist)  
*e-* kommen. Nomen ag. Sing. fem. *eli*  
kommend III. Prät. 3. Sing. *ā* IV,  
*war-ā* I  
*ga-* gehen. Prät. 2. Sg. masc. *goš* II. 1.  
Pl. *gomiš* I. Plup. 1. Sg. masc.

*goṛam* ich ging II.  
*ber-ga-* talab-gehen I  
*gālastuk* schwer I [N. *ganala-sta*]  
*gol* Tal IV, \*  
*ima* mein II. § 2.2  
*janbek* Eigenname m. II  
*jip* Zunge \*  
*k-* machen, tun, sagen. Part. praes.  
*kaṭum* I. Absol. *kaṭi* I, IV. Infinitiv  
*čū* II  
*a dost čū* zur Hand nehmen II  
*Kabiul* Kabul IV  
*Kalaşüm* Bezeichnung für die neun  
Dörfer des Waigal-Tales I  
*ki* sodaß \* [- Pers.]  
*kiṛa* der Schild II [MORGENSTIERNE  
1954, 268: *keṛə*]  
*kitāb* Buch \* [- Pers.]  
*kṛā* Richtung; nachgestellt: in Richtung  
II [N. *kiṛāy*]  
*lapa* Fackel \*  
*mačiwār* langes Leben [N. *mačwar*]  
*maī* Mitte, inmitten IV  
*mela* Sache. *melo* IV  
*melabār* Umgang, Verkehr IV  
*meləkara* Redner \*  
*meləwṛē* Redekundiger \*  
*-mili* Postposition "mit"  
*muštodə* Gehirn besitzend \* [*muštə*  
Gehirn]  
*na* nicht III  
*nadi* Fluß IV  
*nāli* Wolke IV  
*nāliūdūr* Nebel II [*nāli* Wolke, *ūdūr*  
Staubsturm]  
*nān* Name I  
*nār* Sinn, Gedächtnis IV  
*not* sie sind nicht \* [*na + ot* sie sind,  
vgl. § 3.3]  
*nu* neun I  
*o* Interjektion IV  
*oibio* Interjektion III  
*polant* Dolch II [- Pers.]  
*pra-* geben. Prät. 2. Sg. *prtoš* dir wurde

gegeben \*  
*puṭā*- zerbrechen (trans.). Prät. Passiv  
 2. Sg. *puṭāṅ goš* II  
*pūš* Blume \*  
*salār* General I [- Pers.]  
*sama* gleich \*  
*sā* Alm II  
*sot* sieben  
*sot gol nadi* "sieben Täler und Flüsse", alte Bezeichnung für Kafiristan IV  
*sun* Gold \*  
*sun-čřok* Goldlocke I  
*sūk* Glück III  
*šār* Stadt (meistens: Ningalam) II, IV [- Pers.]  
*šā*- ziehen (?).  
 Infinitiv *wai-šāṅ* herausziehen II  
*sey* Kopf \*  
 -*ṣ* Postposition "für"  
*tatā* Vater. *tato-w-a-ṛa* für deinen Vater

II (§ 2.4). *tatā* IV  
*tesaba* deren I. § 2.4  
*təř-* wünschen. Präs. 1. Sg. *təřum* \*  
*Trukestan* "Turkestan", Bezeichnung für Nordafghanistan IV  
*urāna b-* verderben III  
*wai* herauf  
*wai-šā-* herauf-/ herausziehen (Dolch aus der Scheide) II  
*war* talauf  
*war-ā* talauf gekommen I  
*wegār* Freude, Fröhlichkeit III  
*wegār k-* fröhlich sein I  
*widi-* sich fürchten. Prät. 1. Sg. *widinom* IV  
*wiyāš* hell \* [N. *wyāš*]  
*yamā* für uns III, IV. *yuma* unser IV  
*yar* Freund III, Obl. Pl. *yarā* [- Pers.]  
*žuč-tarā* Morgenstern \* [N. *wūčtara*]  
*žər* viel, sehr \* [N. *zər*]

## Abkürzungen

Absol. – Absolutiv (participium coniunctum)  
 N. – Nisheygram  
 Pers. – Persisch  
 Pl. – Plural  
 Sg. – Singular

## Anmerkungen

1. Vgl.: T. ALVAD: Die Musik Nuristans. In: EDELBERG/ JONES 1979, 141–147.
2. Einige humoristische Erzählungen stehen bei DEGENER 1994, Nr. 34–41.
3. wörtlich: "Der General kam talauf" gesagt habend (*kaři*).
4. Text und Übersetzung bei DEGENER 1994, Nr. 12, dazu BUDDRUSS 1983.
5. Der "Schild" als Metapher für einen tapferen Krieger ist in Liedern häufig belegt, z. B. *ərəšim kiři* "Seiden-Schild", *sun-juš kiři* "goldverzierter Schild". Bestimmte Tiere stehen sowohl für Kraft als auch für Gewandtheit und Schönheit: *sā-čamās* "Alm-Schlange", *pāři* "Falke", *pāři-köř* "Falken-Kind", *suzana* "ein schöner Vogel", *žūr* "Panther", *si(-preři)* "Löwe(n)-Held (?)". Licht-Metaphern (Feuer und Sterne) deuten auf den Ruhm und die Bedeutung des Besungenen innerhalb der Gemeinschaft: *tara-pūš* "Sternschnuppe", *žuč-tara* "Morgenstern", *ā-zil* "Feuerflamme", *lapa* "Fackel". *sor* "See" (auch von einem reichen Haus gesagt) und *nuřmā* "Butterschlauch" sind Bezeichnungen für Männer, die aufgrund ihres großen Reichtums eine hohe Stellung einnahmen, ebenso wohl auch *mařika* "Juwel". Zwillingbrüder werden in einem Lied *yamuřa-křā* "Zwilling-Ähren" genannt. Die Metaphern für Frauen zielen im allgemeinen auf ihre Schönheit: *suzani* "schöner Vogel", *ūrei* "Silberbecher".

6. Über das Heimweh, unter dem von ihrer Heimat getrennte Nuristanis leiden, berichtet anschaulich Alam Nuristani in seiner Autobiographie (DEGENER 1994, Text 42).

7. Wörtlich: gemacht habend.

8. Vgl. MORGENSTIERNE 1954, §§ 48–50, DEGENER 1994, § 3.5.8 f. und § 6.5.2.

9. Vgl. für Kati ГРЮНБЕРГ, А. Л.: Язык Кати. Москва 1980, §§ 266–303; für die Sprache von Nisheygram DEGENER 1994. § 4.

## Literatur

BUDDRUS, Georg: Spiegelungen der Islamisierung Kafiristans in der mündlichen Überlieferung. In: *Ethnologie und Geschichte. Festschrift für Karl Jettmar*, hrsg. von Peter Snoy. (Beiträge zur Südasienforschung, 86.). Wiesbaden, 1983, 73–88.

DEGENER, Almuth: *Die Sprache von Nisheygram*. Habilitationsschrift. 1994 (noch nicht publiziert).

EDELBERG, Lennart; JONES, Schuyler: *Nuristan*. Graz, 1979.

ГРЮНБЕРГ, А. Л.: К изучению нуристанского фольклора. – *Иранская филология. Краткое изложение докладов научной конференции, посвященной 60-летию профессора А. Н. Болдырева*. Москва, 1969, 52–55.

MORGENSTIERNE, Georg: "The Waigali Language. In: *Norsk Tidsskrift for Sprogvidenskap* XVII, 1954, 146–324.

Some Folk-Songs from Nuristan. – *To Honour Roman Jokobsen: Essays on the Occasion of his 70th Birthday*. Vol. 2. The Hague, 1967, 1378–1392.